

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Fritz Koenig: Mutter und Kind oder Maternitas, 1964 / © Fritz Koenig; Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2013)

Fritz Koenig: Mutter und Kind oder Maternitas, 1964 / © Fritz Koenig; Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2013)

## Fritz Koenig: Mutter und Kind oder Maternitas, 1964

Fritz Koenig (\* 1924) gehört zu den Protagonisten der Kunst-am-Bau-Geschichte. Zahlreiche Werke entstanden für Bundesbauten im In- und Ausland. Gemeinsam mit Josef Henselmann, Hans Kindermann, E. R. Nele und Bernhard Heiliger war Koenig auch an der künstlerischen Gestaltung der von Egon Eiermann und Sep Ruf entworfenen Gebäude des Deutschen Pavillons auf der Weltausstellung in Brüssel vertreten. Er schuf 1957-58 nach einem beschränkten Themenwettbewerb für einen der Pavillons zum Thema „Mutter und Kind“ die Bronzeplastik „Große Maternitas“ und Bernhard Heiliger nach einem anderen Wettbewerb die Aluminiumplastik „Figurenbaum“.

Nach dem Ende der Expo 58 wurde die Kunst des Deutschen Pavillons an andere Orte verbracht. Die Plastiken von Koenig und Heiliger gelangten 1967 als Kunst am Bau des Wohn- und Empfangsgebäudes des Bundeskanzlers nach Bonn. Dieser ebenfalls von Sep Ruf entworfene markante gläserne Bungalow liegt zurückgezogen im weitläufigen Park, der sich zwischen dem damaligen Bundeskanzleramt (heute Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) und dem Bonner Dienstsitz des Bundeskanzlers im Palais Schaumburg bis zum Rhein hin erstreckt. Es ist ein mit Platanen, Pappeln und Ahornbäumen, mit Sträuchern, Beeten und Bodendeckern bepflanzter Park, der 2007-2009 nach bauzeitlichem Vorbild gärtnerisch instandgesetzt wurde, so dass die zuvor teilweise verdeckte Kunst im Außenbereich wieder zu voller Geltung kommt. Fritz Koenigs „Maternitas“ ist vor der Terrasse auf die Südostseite des Bungalows ausgerichtet, dabei allansichtig. Es handelt sich um eine über einem Steinstockel mit sieben schlanken Beinchen aufgeständerte Plastik mit einer reduzierten Körperlichkeit. Die aus Kopf, Rumpf und Beinen bestehenden schematisierten Figuren fügen sich in einem kaskadenartigen Aufbau zu einem pyramidalen Umriss. Die zentrale Figur ist maßstäblich kaum hervorgehoben und unterscheidet sich ansonsten lediglich durch einen angedeuteten Dutt. Die symmetrische Bildgestalt und der kompositorische Habitus der Darstellung erinnern an christliche Darstellungen der „Schutzmantelmadonna“. Indem die Darstellung die Körper hierarchielos zu einer plastischen Masse verbindet, arbeitet der Bildgehalt jedoch nicht in eine religiöse Richtung, sondern thematisiert die „Maternitas“, das heißt ‚Mütterlichkeit‘, ‚Mutterschaft‘, universell und archetypisch. Die Bronzeplastik stellt hier so wenig wie bei ihrer Aufstellung in Brüssel exklusive Architekturbezüge her. Das trifft den Geist der internationalen Architekturmoderne. Die auf Wunsch des Architekten Sep

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Ruf nach Bonn geholten Werke von Koenig und Heiliger sind nicht im Sinne heutiger Kunst-am-Bau-Ideale integral. Vielmehr sind Baukunst und Bildkunst hier in ihrem jeweiligen Streben nach Autonomie bewusst kategorisch getrennt. Dennoch tragen die „Maternitas“ und die „Figurenbaum“-Plastik von Bernhard Heiliger auf der Eingangsseite mit ihren eigenständigen künstlerischen Mitteln und Ausdrucksformen wesentlich und absichtsvoll zum Eindruck und zur Wirkung der klaren und schwebend leicht wirkenden Architektur bei. Bis heute wählt fast jede ambitionierte fotografische Darstellung des unterdessen denkmalgeschützten Kanzlerbungalows Perspektiven, auf denen vor allem die Bildwerke von Fritz Koenig und Bernhard Heiliger, aber auch die Stelengruppe von Paul Dierkes eine entscheidende Rolle spielen. MS

## Weiterführende Literatur Online

Martin Seidel / Claudia Büttner / Johannes Stahl (Autoren), Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.):

Kurzdokumentation von 150 Kunst-am-Bau-Werken im Auftrag des Bundes seit 1950, BBSR-Online-Publikation Nr. xx/2017.

Claudia Büttner / Christina Lanzl (Autoren), Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.): Kurzdokumentation von 200 Kunst-am-Bau-Werken im Auftrag des Bundes von 1950 bis 1979. BBSR-Online-Publikation 12/2014, Bonn, Dezember 2014.

## Weiterführende Literatur

Wolfgang Leuschner: Bauten des Bundes 1965-1980, hrsg. v. Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, Karlsruhe 1980, S. 28f.

Freiplastik / Skulptur

Bronze

200 x 145 x 90 cm

10.226 €

nicht-offener Wettbewerb / Einladungswettbewerb mit 3 3 Teilnehmern

Kanzlerbungalow

Vorplatz Kanzlerbungalow

während der Öffnungszeiten zugänglich

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

## Adresse Liegenschaft

Kanzlerbungalow

Adenauerallee 139

53113 Bonn, Nordrhein-Westfalen

## Quelle

<https://www.museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/mutter-und-kind-oder-maternitas>



## Das Museum der 1000 Orte ist ein Projekt von



Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat



Bundesamt  
für Bauwesen und  
Raumordnung

FORSCHUNGSINITIATIVE  
**ZukunftBAU**

# Museum der **1000** Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

## Weitere Abbildungen

**Fritz Koenig: Mutter und Kind oder Maternitas, 1964 / © Fritz Koenig; Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2013)**

Image not found or type unknown  
Fritz Koenig: Mutter und Kind oder Maternitas, 1964 / © Fritz Koenig; Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2013)

**Fritz Koenig: Mutter und Kind oder Maternitas, 1964 / © Fritz Koenig; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2012)**

Image not found or type unknown  
Fritz Koenig: Mutter und Kind oder Maternitas, 1964 / © Fritz Koenig; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2012)

**Fritz Koenig: Mutter und Kind oder Maternitas, 1964 / © Fritz Koenig; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2012)**

Image not found or type unknown  
Fritz Koenig: Mutter und Kind oder Maternitas, 1964 / © Fritz Koenig; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2012)